

IAN CHENG

Forking At Perfection

20.02.–16.05.2016

In seiner künstlerischen Arbeit untersucht Ian Cheng (*1984, USA) die Wesensart und unterschiedlichen Aspekte von Mutationen und die Fähigkeit des Menschen, sich äusseren Umständen anzupassen. In einem Referenzsystem aus Videogame-Design, Improvisation und unerbittlichen darwinistischen Selektionsmechanismen entwickelt Cheng sogenannte «Live Simulations»: virtuelle Ökosysteme, die sich – ausgehend von programmierten Grundeigenschaften – eigenständig weiterentwickeln, also von keiner externen Autorität gesteuert oder beendet werden. In ihrer Gestalt erscheinen Chengs Simulationen oft wie imaginäre Organismen in digitalen Versuchsanlagen. Sie speisen ihr Prinzip jedoch aus der schonungslosen Kausalität der Natur selbst. Daraus resultiert eine Reihe von zufälligen neuen Verhaltensmustern, die der Künstler nur zu Beginn beeinflusst, jedoch nie vollends kontrollieren kann. Dieser Prozess manifestiert sich in Zustandsformen wie Chaos, Kollaps, Kannibalisierung, Neukombination, Perfektion, Zufall und Langeweile. Cheng, der Kognitionswissenschaft an der University of California, Berkeley, studierte, begreift seine animierten Echtzeitsimulationen als «neurologische Gymnastik» für den Betrachter: ein Mittel, um die Erfahrung der unaufhaltsamen Veränderung sowie Zustände der Verwirrung, Beklemmung und kognitiven Dissonanz zu trainieren. In seiner ersten Einzelausstellung in der Schweiz zeigt Cheng zwei Versionen der Simulation *Emissary Forks At Perfection*: einerseits eine Projektion im Panoramaformat, die 2015 zum ersten Mal zu sehen war, andererseits eine Mutation oder Verzweigung («fork») dieser ersten Version, die den Besucher dazu einlädt, auf einem Tablet-Computer die Welt der Simulation, ihre Organismen und unablässige Dynamik physisch zu erkunden.

Kurator:
Raphael Gygax,
(Kurator, Migros Museum
für Gegenwartskunst)

Zur Ausstellung wird Anfang Juni 2016 bei JRP|Ringier eine Publikation mit Beiträgen von Raphael Gygax, Ian Cheng, Franziska Bigger et. al. erscheinen.

Einen zentralen theoretischen Bezugspunkt von Chengs jüngsten Arbeiten bildet das umstrittene Hauptwerk des US-amerikanischen Psychologieprofessors Julian Jaynes (1920–1997). In seinem 1976 publizierten Buch *The Origin of Consciousness in the Breakdown of the Bicameral Mind* (Deutsch: *Der Ursprung des Bewußtseins durch den Zusammenbruch der bikameralen Psyche*) entwickelt Jaynes eine Evolutionsgeschichte des menschlichen Bewusstseins. Er verfolgt darin die radikale Hauptthese, dass der Mensch der Vorantike nicht im Besitz eines subjektiven Bewusstseins gewesen sei. Unter einem «subjektiven Bewusstsein» versteht Jaynes ein introspektives und reflexives Ich, das seine Handlungen zu kontrollieren und zu steuern vermag. Diese Errungenschaft des Menschen datiert er auf rund 1000 v. Chr. Der «vorbewusste» Mensch hingegen hörte in Stresssituationen halluzinative Stimmen aus der rechten Hirnhälfte, die er mit Göttern assoziierte und deren Handlungsanweisungen er befolgte. Jaynes' Kernthese basiert auf der neurologischen Annahme einer «bikameralen Psyche» (Zweikammergehirn). Im sogenannten «vorbewussten Entwicklungsstadium» war das menschliche Gehirn mit zwei Sprachzentren ausgestattet: Das linke diente der Alltagssprache – das rechte, das heute funktionslos ist, war Sitz der göttlichen Stimmen. Verantwortlich für diese Umstrukturierung der neuronalen Organisation waren gemäss Jaynes sowohl die soziologischen Veränderungen der Völkerwanderungen als auch die Ausbreitung der Schriftkultur, die zu einer Begegnung mit fremden Kulturen führten. Im Zuge dieser Entwicklungen seien die göttlichen Stimmen allmählich verstummt und an deren Stelle das individuelle Bewusstsein getreten. Relikte der «bikameralen Psyche» finden wir Jaynes' Theorie zufolge bis in die Gegenwart. Sie manifestieren sich in Phänomenen der Schizophrenie, der Hypnose oder der religiösen Ekstase.

Jaynes' spekulative Archäologie entwirft ein alternatives und flexibles Modell der Evolution des menschlichen Bewusstseins. Es legt nahe, dass der menschliche Geist – ähnlich einem Ökosystem – verschiedenen Umwelteinflüssen ausgesetzt ist, die ein vielfältiges und unvorhersehbares Spektrum an Verhaltensmustern hervorrufen. Chengs jüngste «Live Simulations» können als laborartige Anordnung verstanden werden, die Jaynes' Modell einer kognitiven Evolution in die Praxis umsetzt. Während noch zur Zeit von Homers *Ilias* die Handlungen des Menschen von göttlichen Stimmen bestimmt wurden, setzen diese Simulationen den Menschen im Zeitalter von Smartphones, Apps und Big Data einem Kraftfeld von überbordender Komplexität, Ambiguität und Unsicherheit aus. Sie fordern dazu

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

auf, die Grenzen der Vernunft anzuerkennen und mit dem Stress des Nicht-Wissens angemessen umzugehen. Während der antike Bewusstseinszustand uns noch immer Ängste und Schrecken einflüstert, können die Simulationen als ein Format fungieren, das uns erlaubt, diesen schwierigen Gefühlen mit Gelassenheit zu begegnen, sie zu geniessen und mit ihnen zu spielen.

Ian Cheng (*1984, Los Angeles) lebt und arbeitet in New York. Seine Arbeit war in jüngster Zeit in mehreren Einzelausstellungen zu sehen: Pilar Corrias, London (2015); Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin (2015); Kunsthalle Düsseldorf (2015); Triennale di Milano (2014); Standard, Oslo (2013). Parallel dazu war Cheng in Gruppenausstellungen im Musée d'Art Moderne (2015), bei der Taipei Biennial (2014), der Lyon-Biennale (2013) und im Sculpture Center (2012) vertreten.

Werkliste:

Ian Cheng
Emissary Forks At Perfection, 2015-2016
Live-Simulation, Ton
Dauer: unendlich

Ian Cheng
Emissary Forks For You, 2016
Live-Simulation, Google Tango Tablets, Ton
Dauer: unendlich

Produktion:

Veronica So – Produktion
Samuel Eng – Technische Leitung
Sean Manning – Drehbuchberatung
Joshua Planz – 3D Modulation, Rigging
Brecht O'Hearn – 3D Modulation
Aaron Bohenic – 3D Modulation
Chad Waldschmidt – Animation
Greg Heffernan – Soundeffekte & Voice Synthesis
Chris Clapis – Programmierung
Ramsey Nasser – Tablet Entwicklung
Jessica Wilson – Künstlerassistenz

Der Künstler bedankt sich bei:
Migros Museum für Gegenwartskunst, Pilar Corrias London, Standard (Oslo), Jason Guo, Kevin Simler, Ruba Katrib, Rachel Rose

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROMUSEUM.CH

MIGROMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH